

der Dame Vajrapâni mit dem Donnerkeile steht, und daß den Schirm ein König hält, das ist also die Seite, welche nach Analogie von 5 schon klar ist. Vor Buddha aber kniet der König, hinter ihm hält ein Devaputra den Schirm. Wenn wir die Schirme genauer



Fig. 86. Der Zauberer Koñ-tsei-dpal, bez. op'rul-gyi mi-bzii ya-gyal gtso | rin-c'en-myug-ods sin Koñ-tsei-dpal „der allein Herr bleibt unter den Erscheinungen von vier spukhaften Männern, K. den kostbaren Schaft haltend:“ eine Fleischwerdung Mañjuśrís als Zauberer, Vaidûrya dkar-po 274.



Fig. 87. Das Schwert des „Erkennens“ nach den „500 Göttern von Nar-t'an“.

vergleichen, so sehen wir, daß der letztere doppelt ist, und das kann nur bedeuten, daß beide, Mönch und Devaputra, Opfermenschen waren. Das rätselhafte Wort tula, tulena ist in tulyena zu korrigieren; er ist mit einem durch verschiedene Juwelen (Feuerfunken) bunten Genossen beschenkt worden, also ist Bannerträger und Mönch nur eine Person; das Banner trägt der als Devaputra erscheinende, gleichfalls verbrannte Mönch.

Die letzten zwei Bilder, die den Eingang bilden, 4 (Fig. 82), 1 (Fig. 83) haben nicht nur das Gemeinsame derselben Anbetungen, auch die



Fig. 88. d Gra-lha ot'ab rkyen „der Unflugstifter“ als Kriegsgott, kleiner Holzschnitt aus sKu-öbum.



Fig. 89. Ts'on-lha ts'ogs-bdag Ganapati oder Gañeśa, als Gott der Kaufleute, kleiner Holzschnitt aus sKu-öbum.

Geber sind Gegenstücke, auf 1 ein Brâhmaņa vor einer Laubhütte, auf 4 ein König vor einer Jurte, beide nach innen weisend. Die Brotgaben bringen auf 1 zwei Brâhmaņas und ein kleiner umblickender Knabe, auf 4 ein König und eine Königin. Aber der hinter dem König stehende Vajrapâni hält einen Donnerkeil, der hinter dem Brâhmaņa stehende ein Schwert, von dem nur der Griff sichtbar ist. Er ist auch ganz ungewöhnlich ausgestattet; denn statt des sonst vorkommenden vielvariieren Hutes hat er über einer kronenartigen Kopfbinde einen Schweineschädel, der stilistisch stark